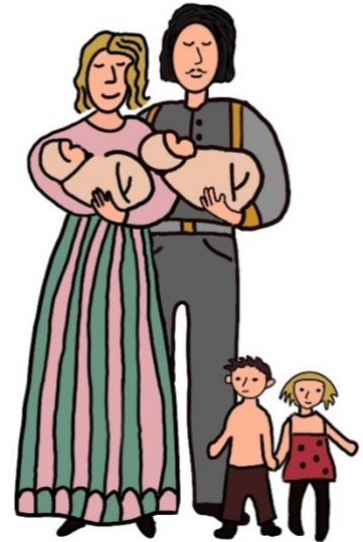


AB Text gliedern - Liste aller Figuren

Hauptfiguren

Wenzel Strapinski

- Mutter: Hausangestellte einer Gutsherrin (kein Vater)
- ehemaliger, armer Schneider aus Seldwyla
- vornehmes Erscheinungsbild (Radmantel, polnische Pelzmütze, gepflegte, regelmäßige Gesichtszüge)
- wird aufgrund seiner Kleidung für einen Grafen gehalten
- schweigsam, eitel; fügt sich seinem Schicksal
- verliebt sich in Nettchen



Nettchen

- Vater: Amtsrat von Goldach (keine Mutter)
- hübsch, prächtig gekleidet
- zunächst jung, naiv und emotional
- emanzipiert sich im Laufe des Geschehens
- verliebt sich in Wenzel Strapinski

Gegenspieler

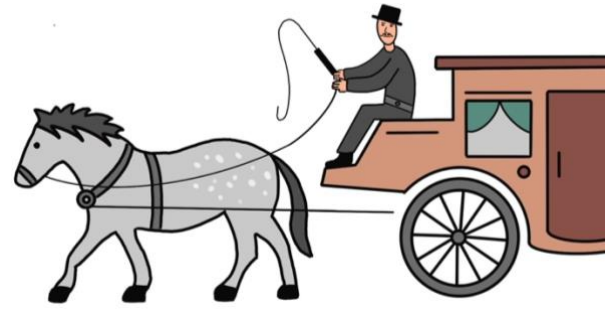
Melchior Böhni

- vermögender Buchhalter in Goldach
- rote Backenbärtchen
- skeptisch, egoistisch
- deckt Wenzel Strapinskis Schwindel auf und stellt ihn mit einer Intrige bloß
- hält um Nettchens Hand an

Nebenfiguren

Der Kutscher

- trifft am Anfang der Novelle auf Wenzel Strapinski
- nimmt Wenzel Strapinski aus Mitleid und wegen seines vornehmen Aussehens mit nach Goldach
- Mitschuldiger an der Verwechslung



Der Wirt

- Wirt im Gasthaus „Zur Waage“
- möchte nach außen ein ordentliches Auftreten zeigen und serviert Strapinski das beste Essen

Der Amtsrat

- früh verwitwet
- Vater von Nettchen
- wohlhabend, Besitzer eines Gutshofes

Die Goldacher

- Bürger der reichen Stadt Goldach
- achten nur auf Äußerlichkeiten und nicht auf das Innere eines Menschen
- oberflächlich



Die Seldwyler

- Bürger der armen Stadt Seldwya
- lassen sich nicht von Äußerlichkeiten blenden
- stellen Strapinski bloß
- nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht

AB Charakterisierung Nettchen

Gottfried Keller: Kleider machen Leute
Einstieg und Inhaltssicherung



Nettchen – Die Entwicklung einer Figur charakterisieren

Bild 1



Bild 2



Bild 3



vor der Entlarvung

hübsch, prächtig gekleidet

zunächst naiv und oberflächlich

töricht, verzogen

Denken und Handeln weitgehend durch ihre Gefühle bestimmt (emotionales Handeln)

nach der Entlarvung

prächtige Kleidung, in Pelz gehüllt

zunächst:
reglos, ratlos, traurig

dann:
stolz, entschlossen, zornig

„nimmt die Zügel in die Hand“

Ende der Novelle

neue Selbstbestimmtheit

Ernsthaftigkeit

emanzipiert sich:
wird reifer, verwirklicht sich selbst

trifft Entscheidungen ruhig und überlegt

© 2013 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

Aufgaben

- 1 Nettchen werden im Verlauf des Textes unterschiedliche Eigenschaften zugeschrieben. Notiere in den Kästen, welche Eigenschaften dies sind.
- 2 a) Finde ein Bild, das zeigt, wie Nettchen am Ende der Novelle aussehen könnte (Internet, Bücher ...).

Finn, 9c

b) Erläutere, inwieweit deine Vorstellung von Nettchen mit dem Bild übereinstimmt.

Meine Vorstellung von Nettchen stimmt mit dem Bild überein.

Die Frau auf dem Bild strahlt, so wie Nettchen am Ende der Novelle, sehr viel Selbstbewusstsein aus und ist souverän.

Sie verzerrt die traditionelle Rollenverteilung der damaligen Zeit und trifft auch unabhängig von ihrem Mann Entscheidungen.

c) Notiere markante Textstellen, die zu den Bildern passen.

Bild 1:

„Nettchen war ein hübsches Fräulein, äußerst prächtig, etwas stutzerhaft gekleidet und mit Schmuck reichlich verziert.“ (S.18)

„So hat sich denn das Schicksal und der Wille dieses törichten Mädchens erfüllt!“ (S.30)

„Nun, was würde die selige Mutter für ein Entzücken genießen, wenn sie noch erlebt hätte, dass das verzogene Kind eine Gräfin geworden ist!“ (S.31)

Bild 2:

„Nettchen war ganz in weißes Pelzwerk gehüllt“ (S.32)

„Sie bat dieselben, ihr Mantel, Tücher, Hut und dergleichen zu verschaffen, in welche Dinge sie sich sodann stumm verhüllte, die Augen mit dem Schleier heftig trocknend. Da man aber, wenn man weint, fast immer zugleich auch die Nase schneuzen muss, so sah sie sich doch genötigt, das Taschentuch zu nehmen, und tat einen tüchtigen Schneuz, worauf sie stolz und zornig um sich blickte.“ (S.41)

Bild 3:

„Doch war sie keineswegs so blöde, dieses Schicksal nicht selbst ein wenig lenken zu wollen; vielmehr fasste sie rasch und keck neue Entschlüsse.“ (S.52)

- 3 Entwirf einen Brief, in dem Nettchen ihrem Vater über ihr Leben mit Wenzel berichtet.
Beziehe dich dabei auf die Zeit, seit der sie verheiratet und Strapinski geschäftlich erfolgreich ist
(Ende der Novelle).

Lieber Vater,

wir beide haben uns seit meiner Hochzeit leider ewig nicht mehr gesehen und manchmal vermisse ich Dich wirklich sehr.

Deswegen wollte ich Dir einfach mal wieder einen Brief schreiben, um Dir über mein gemeinsames Leben mit Wenzel zu berichten.

Seit ich mit meinem Mann nach Seldwyla gezogen bin, ist wirklich sehr viel passiert.

In Seldwyla haben wir ein Unternehmen gegründet und es läuft großartig. Stell dir vor, Wenzel ist inzwischen sogar einer der bekanntesten und erfolgreichsten Tuchherren der Gegend geworden.

Vielleicht hältst du Wenzel immer noch für einen Hochstapler und einen schlechten Menschen, doch Du irrst dich in ihm. Er bereut bis heute, den Schwindel um seine falsche Identität nicht selbst aufgedeckt zu haben. Wenzel ist sehr eifrig und bemüht sich immer, mir das Leben so angenehm wie möglich zu machen - Ich liebe ihn und er liebt mich.

Mein Mann und ich haben beschlossen, in zwei Wochen wieder nach Goldach umzusiedeln und wir wollen Dich nach unserer Ankunft in Goldach auf Deinem Hof besuchen.

Deswegen bitte ich Dich, liebster Vater, Dich endlich wieder mit Wenzel zu versöhnen und Gras über die Sache mit Wenzels falscher Identität wachsen zu lassen.

Herzliche Grüße und bis bald,
Deine Tochter Nettchen

1. Lies den Anfang der Novelle nochmal.

An einem kalten Novembertag wandert ein armer Schneider auf der Straße von Seldwyla nach Goldach. Sein Arbeitgeber hat Bankrott gemacht und ihm nicht einmal den Lohn ausgezahlt. Der junge Mann hat ein blasses, wohlgeformtes und vornehmes Gesicht, ein Schnurbärtchen, schwarze Haare und einen wehmütigen-melancholischen Gesichtsausdruck. Außerdem trägt er sein schwarzes Sonntagsgewand, darüber einen mit Samt gefütterten Radmantel und eine Fellmütze. Er ist zwar bettelarm, aber dieser Aufzug, den er sehr pflegt, gibt ihm ein vornehmes Aussehen.

Ein Kutscher nimmt ihn in seiner prächtigen, aber leeren Kutsche mit nach Goldach und hält ihn vor dem Gasthaus „zur Waage“. Das neugierige Volk drängt den Schneider in die Gaststube, der Wirt macht es sich zur Ehrensache, den vornehm und bescheiden schweigenden Gast mit dem Besten zu bewirten, was dieser sich nach anfänglicher Zurückhaltung wohl munden lässt. Die zum täglichen Kaffee erscheinenden Honoratioren der Stadt lassen es sich nicht nehmen, den Gast bestens zu unterhalten. Der Kutscher hatte sich den Spaß erlaubt den Schneider als polnischen Grafen Strapinski auszugeben, sich auf dessen Kosten verköstigen zu lassen und dann abzufahren. Zufälligerweise heißt der Schneider wirklich so!

Was lässt den Schneider ‚vornehm‘ erscheinen?

Äußere Umstände / Äußeres	Verhaltensweisen
blasses und wohlgeformtes Gesicht Schnurbärtchen, schwarze Haare	wehmütig-melancholischer Gesichtsausdruck
Mitnahme in einer prächtigen Kutsche	lässt sich in die Gaststube drängen
Kleidung (schwarzes Sonntagsgewand, samitgefütterter Radmantel, polnische Fellmütze)	bescheiden, schweigend anfängliche Zurückhaltung lässt es sich munden
vornehmer Name Strapinski	kann sich von den Honoratioren unterhalten lassen und mitreden

Der Prozess gegen Wenzel Strapinski

Goldacher Gäubote vom 13.11.

AFFAIRE STRAPINSKI: Hochstapler entlarvt

Wochenlang führte ein arbeitsloser Schneider ein Doppelleben in Goldach - Jetzt Happy End in Seldwyla: "Graf Strapinski" heiratet reiche Amtsratstochter - Strapinski fühlt sich unschuldig: "Ich bin das Opfer einer Verwechslung!"

Ein Bericht vom Leiter unserer Lokalredaktion in Seldwyla.

Nach zehn Wochen herrlichen Grafenlebens war die Sensation perfekt: Der angebliche "Graf" Strapinski wurde am letzten Wochenende während einer Fastnachtsveranstaltung von seinen ehemaligen Arbeitskollegen aus Seldwyla entlarvt. Dabei hatte es zunächst so gut begonnen: Der arbeitslose Schneidergeselle Wenzel Strapinski wird auf seiner Wanderschaft in der Kutsche eines reichen Herrn mitgenommen, die ihn nach Goldach bringt. Der Kutscher gibt den Schneider als Grafen aus und es beginnt der rasche Aufstieg vom Schneidergesellen zum glücklichen Schwiegersohn des angesehenen Amtrates Friedrich von Kottwitz.

Erst durch die Nachforschungen des Goldacher Bürgers Melcher Böhni konnte der Schwindel aufgedeckt werden. Wie Herr Böhni gegenüber unserer Lokalredaktion äußerte, habe er schon vom ersten Tag an Zweifel an der Identität des vermeintlichen Grafen gehabt. Des Weiteren betont er, dass er sich mit der jetzigen Situation keineswegs zufrieden gebe. Vielmehr strebe er

einen Gerichtsprozess gegen den frisch verheirateten Schneider an. Er gehe davon aus, dass Recht und Ordnung in unserem Land zum Durchbruch verholfen werden müsse: "Es geht nicht an, dass Leute, die sich durch eine vorgetäuschte Identität Vorteile verschaffen, ungestraft bleiben sollen!" sagte der streitbare Böhni.

Demgegenüber beharrt Strapinski - wie wir von ihm telefonisch erfahren konnten - auf seiner Ansicht, dass er weder willentlich andere getäuscht, noch anderen geschadet habe. Vielmehr sei er selbst das Opfer eines Missverständnisses gewesen. Strapinski: "Alle haben um meine Gunst geworben, weil sie sich davon einen persönlichen Vorteil versprochen." Ob dies vor einem unabhängigen Gericht bestehen kann, wird sich zeigen, wenn nächsten Monat das Oberlandesgericht Goldach sich mit der Affaire Strapinski beschäftigt. Es wird erwartet, dass zahlreiche Zeugen zur Vernehmung anstehen und der Prozess sich über mehrere Tage hinziehen wird.

2. Ihr seid jetzt alle Gerichtsreporter und berichtet in euren jeweiligen Zeitungen vom Prozessverlauf und -ausgang. Beachtet das Aufbau-schema von Zeitungsartikeln.

Der Prozess nimmt seinen Lauf:

Prozessbeteiligte sind

- * Ein Richter und zwei Schöffen
- * Gerichtsdienster, der die Zeugen aufruft und notfalls die Verteidigung vornimmt
- * Der Angeklagte Wenzel Strapinski
- * Der Staatsanwalt, der die Anklageschrift verfasst
- * der Verteidiger des Angeklagten, der ein Plädoyer hält
- * Zeugen der Anklage und/ oder der Verteidigung
 - Strapinskis Schneidermeister aus Seldwyla
 - Wirt und Köchin aus Goldach
 - Kutscher
 - Nettchen, des Amtrates Tochter
 - Goldacher Bürger und Geschäftsleute: Amtrat, Melchior Böhni



Ablauf:

- * Verlesung der Anklageschrift: Wie lautet die Anklage gegen wen?
- * Vernehmung des Angeklagten: Personalien und Hergang des Verbrechens
- * Zeugenbefragung auf Antrag von Staatsanwalt und Verteidiger
- * Plädoyers von Staatsanwalt und Verteidigung: Vorschlag des Strafmaßes
- * Letzte Stellungnahme des Angeklagten, bekennt er sich schuldig?
- * Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück
- * Urteilsverkündung

Der Prozess gegen Wenzel Strapinski

Goldacher Gäubote vom 18.12.

AFFAIRE STRAPINSKI: Der Prozess nimmt seinen Lauf

Entlarvung des Schneiders Strapinski auf einer Fastnachtsveranstaltung - Anklage Strapinskis durch Melchor Böhni: „Es geht nicht an, dass Leute, die sich durch eine vorgetäuschte Identität Vorteile verschaffen, ungestraft bleiben sollen!“ - Strapinski widerspricht dem, er sei leidlich das Opfer eines Missverständnisses gewesen - Jetzt Gerichtsverfahren gegen den Schneider

Ein Bericht von unserer Gerichtsreporterin vor Ort.

Im Folgenden wird nochmal der vor einer Woche eröffnete Gerichtsprozess gegen Wenzel Strapinski zusammengefasst. Diese ist für all diejenigen bestimmt, die den Prozess nicht im Goldacher Gäuboten verfolgt haben oder die sich noch einen Überblick über das bisher geschehene verschaffen wollen.

An dem Verfahren nahmen ein Richter und zwei Schöffen, ein Gerichtsdieners. Dieser hat die Funktion die Zeugen aufzurufen und notfalls die Vernehmung vorzunehmen. Außerdem waren der Angeklagte Wenzel Strapinski und dessen Verteidiger im Saal. Die Aufgabe des Verteidigers ist es ein Plädoyer zu halten. Auch der Staatsanwalt wohnte der Gerichtsverhandlung bei, um die Anklageschrift zu verfassen. Des Weiteren waren Zeugen und Zeuginnen der Anklage und/oder Verteidigung geladen. Dazu gehören Strapinskis Schneidermeister aus Seldwyla, der Wirt und die Köchin des Gasthauses „Zur Waage“, der Kutscher, der Amtsrat, seine Tochter Nettchen sowie Melchor Böhni.

Am Montag, den 15.12 begann das Verfahren mit der Verlesung der Anklageschrift durch den Staatsanwalt: Wenzel Strapinski wird auf Identitätsbetrug angeklagt. Anschließend wurde - wie üblich - der Angeklagte vernommen. Der 22-jährige „Graf“ beschreibt den Hergang des Verbrechens wie folgt: Da sein Arbeitgeber insolvent gewesen sei, wäre er von Seldwyla nach Goldach gewandert. Ein Kutscher habe ihn gefragt, ob er ihn mitnehmen solle, da er die Kutsche überführen müsse. Nach der Ankunft in Goldach habe ihn eine Menge umringt und nur den Weg zum Gasthaus „zur Waage“ offengelassen. Da er zu schüchtern gewesen sei den Irrtum aufzuklären, habe er schweigsam das Gasthaus betreten und sich nicht weiter zu seiner Identität geäußert, bis er sich schließlich dem vorgezeichneten Bild seiner selbst angenommen habe.

Das Verfahren wurde am nächsten Tag fortgesetzt. Nach der Wiedereröffnung wurden der Wirt und die Köchin in den Zeugenstand gerufen. Die Aussage des Herrn Strapinski wird durch die beiden bestätigt. Der Verteidiger fragt nach, ob Wenzel Strapinski nicht immer mit seinem richtigen Namen unterzeichnet habe ohne irgendeinen Zusatz. Auch diese Aussage wurde für richtig erklärt. Der Staatsanwalt wollte draufhin wissen, ob Strapinski nicht gelogen habe, als ihm angeboten wurde dem Kutscher einen Boten nachzuschicken, um seine Klamotten zu holen.

Der Wirt erklärt, dass auch hier Strapinski lediglich angemerkt habe, dass seine Spur verloren werden müsse. Die Gründe hierfür habe er nicht genannt.

Der Verteidiger wollte außerdem wissen, ob der scheinbare Graf nicht erst durch den schlechten Spaß des Kutschers in diese Rolle gedrängt worden sei. Der Kutscher gab dies zu, ergänzt aber, dass er nur auf Nachfrage der Angestellten „mitgespielt“ habe.

Auch der Amtsrat bestätigte, dass Strapinski nie gelogen habe.

Melchor Böhni merkte nebenbei an, dass man sowohl beim Abendessen als auch beim Hasardspiel hätte misstrauischer sein müssen, um die Verwechslung zu vermeiden oder aufzudecken.

Nettchen bestätigte bei ihrer Befragung die getätigten Aussagen und kann Wenzel Strapinski verstehen, da er wegen dem Willen seiner Mutter nicht zum Militär gehen konnte. Außerdem habe er außer ihr nie eine Frau angeführt.

Als der Schneidermeister in den Zeugenstand gerufen wird ergänzt dieser noch, dass er gar nicht pleite gewesen sei, sonder nur eine kleine Geschäftsschwankung gehabt hatte. Der Richter unterbrach ihn allerdings an dieser Stelle, da dies nichts mit der Sache zu tun habe.

Am Mittwoch, den 17.12 folgte der Plädoyer des Staatsanwaltes. Er erklärte den Angeklagten für schuldig und plädierte eine Strafe in Höhe von 100.000 Louisdors als Folge von Identitätsbetrug.

Der Verteidiger sprach sich für Freispruch aus, da Strapinski nur die gute Gastfreundschaft in Anspruch genommen hatte und mit einer Notlüge über sein Gepäck verhindert hatte diese aufzugeben.

Der Angeklagte bekannte sich daraufhin für schuldig und bestätigte alle getätigten Aussagen der Zeugen und Zeuginnen. Er betonte abermals, dass er nie die böse Absicht hatte jemanden zu täuschen und des Öfteren vorhatte zu fliehen, aber immer von irgendwem oder irgendwas - besonders der Liebe zu Nettchen - davon abgehalten wurde. Nachdem sich das Gericht zur Beratung zurückgezogen hatte, wurde gestern Nachmittag das Urteil verkündet. Da der Angeklagte niemals zuvor gelogen habe, seine Tat bereue und aus Sicht des Oberlandesgerichts kein Wiederholungstäter sein werde, sprach der Richter den Angeklagten frei.



Strapinski – Charakterisieren

Aufgaben

An einem kalten Novembertag wandert ein armer Schneider auf der Straße von Seldwyla nach Goldach. Sein Arbeitgeber hat Bankrott gemacht und ihm nicht einmal Lohn ausgezahlt. Der junge Mann hat ein blasses, wohlgeformtes und vornehmes Gesicht, ein Schnurrbärtchen, schwarze Haare und einen wehmütig-melancholischen Gesichtsausdruck. Außerdem trägt er sein schwarzes Sonntagsgewand, darüber einen mit Samt gefütterten Radmantel und eine polnische Fellmütze. Er ist zwar bettelarm, aber dieser Aufzug, den er sehr pflegt, gibt ihm eine vornehmes Aussehen.

(4) Ein Kutscher nimmt ihn in seiner prächtigen, aber leeren Kutsche mit nach Goldach und hält vor dem Gasthaus "Zur Waage". Das neugierige Volk drängt den Schneider in die Gaststube, der Wirt macht es sich zur Ehrensache, den vornehm und bescheiden schweigenden Gast mit dem Besten zu bewirten, was dieser sich, nach anfänglicher Zurückhaltung, wohl munden lässt. Die zum täglichen Kaffee erscheinenden Honoratioren der Stadt lassen es sich nicht nehmen, den Gast bestens zu unterhalten. (12) Der Kutscher hatte sich den Spaß erlaubt, den Schneider als polnischen Grafen STRAPINSKI auszugeben, sich auf dessen Kosten verköstigen zu lassen und dann abzufahren. Zufälligerweise heißt der Schneider wirklich so!

- 1 Lies den Anfang der Novelle nochmal. Was lässt den Schneider ‚vornehm‘ erscheinen?

Erstelle eine Tabelle:

Äußere Umstände/Äußeres	Verhaltensweisen
...	...
...	...

...

- 2

Der Prozess gegen Wenzel Strapinski

Goldacher Gäubote vom 13.11.

AFFAIRE STRAPINSKI: Hochstapler entlarvt

Wochenlang führte ein arbeitsloser Schneider ein Doppelleben in Goldach - Jetzt Happy End in Seldwyla: "Graf Strapinski" heiratet reiche Amtsratstochter - Strapinski fühlt sich unschuldig: "Ich bin das Opfer einer Verwechslung!" - Ein Bericht vom Leiter unserer Lokalredaktion in Seldwyla.

Nach zehn Wochen herrlichen Grafenlebens war die Sensation perfekt: Der angebliche "Graf" Strapinski wurde am letzten Wochenende während einer Fastnachtsveranstaltung von seinen ehemaligen Arbeitskollegen aus Seldwyla entlarvt. Dabei hatte es zunächst so gut begonnen: Der arbeitslose Schneidergeselle Wenzel Strapinski wird auf seiner Wanderschaft in der Kutsche eines reichen Herrn mitgenommen, die ihn nach Goldach bringt. Der Kutscher gibt den Schneider als Grafen aus und es beginnt der rasche Aufstieg vom Schneidergesellen zum glücklichen Schwiegersohn des angesehenen Amtrates Friedrich von Kottwitz.

Erst durch die Nachforschungen des Goldacher Bürgers Melcher Böhni konnte der Schwindel aufgedeckt werden. Wie Herr Böhni gegenüber unserer Lokalredaktion äußerte, habe er schon vom ersten Tag an Zweifel an der Identität des vermeintlichen Grafen gehabt. Des weiteren betont er, dass er sich mit der jetzigen Situation keineswegs zufrieden gebe. Vielmehr strebe er

einen Gerichtsprozess gegen den frisch verheirateten Schneider an. Er gehe davon aus, dass Recht und Ordnung in unserem Land zum Durchbruch verholfen werden müsse: "Es geht nicht an, dass Leute, die sich durch eine vorgetauschte Identität Vorteile verschaffen, ungestraft bleiben sollen!" sagte der streitbare Böhni.

Demgegenüber beharrt Strapinski - wie wir von ihm telefonisch erfahren konnten - auf seiner Ansicht, dass er weder willentlich andere getäuscht, noch anderen geschadet habe. Vielmehr sei er selbst das Opfer eines Missverständnisses gewesen. Strapinski: "Alle haben um meine Gunst geworben, weil sie sich davon einen persönlichen Vorteil versprochen."

Ob dies vor einem unabhängigen Gericht bestehen kann, wird sich zeigen, wenn nächsten Monat das Oberlandesgericht Goldach sich mit der Affaire Strapinski beschäftigt. Es wird erwartet, dass zahlreiche Zeugen zur Vernehmung anstehen und der Prozess sich über mehrere Tage hinziehen wird.



Der PROZESS nimmt seinen Lauf:

- Prozessbeteiligte sind
- Ein Richter und zwei Schöffen
 - Gerichtsdieners, der die Zeugen aufruft und notfalls die Verteidigung vornimmt.
 - Der Angeklagte Wenzel Strapinski
 - Der Staatsanwalt, der die Anklageschrift verfasst
 - der Verteidiger des Angeklagten, der ein Plädoyer hält
 - Zeugen der Anklage und/oder der Verteidigung:
Strapinskis Schneidermeister aus Seldwyla,
Wirt und Köchin aus Goldbach
Kutscher
Nettchen, des Amtrats Tochter
Goldacher Bürger und Geschäftsleute: Amtrat, Melchior Böhni

Ablauf:

- Verlesung der Anklageschrift: Wie lautet die Anklage gegen wen?
- Vernehmung des Angeklagten: Personalien und Hergang des Verbrechens
- Zeugenbefragung auf Antrag von Staatsanwalt und Verteidiger
- Plädoyers von Staatsanwalt und Verteidigung: Vorschlag des Strafmaßes
- Letzte Stellungnahme des Angeklagten, bekennt er sich schuldig?
- Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.
- Urteilsverkündung

Aufgabe:

Ihr seid jetzt alle Gerichtsreporter und berichtet in euren jeweiligen Zeitungen von Prozessverlauf und -ausgang. Beachtet das Aufbauschema von Zeitungsartikeln (siehe oben).



7 Charakterisierung Strapinski

1. Äußere Umstände / Äußeres	Verhaltensweisen
<ul style="list-style-type: none">◦ gepflegtes Gesicht◦ lange, schwarze Haare◦ Sonntagskleidung◦ Bart◦ gefütterter Radmantel	<ul style="list-style-type: none">◦ Bescheidenheit◦ Redensweise◦ pflegt Aussehen

2. Heute am 15.11. wird der Angeklagte „Wenzel Strapinski“ wegen Identitätsfälschung zu Gericht gebracht. Doch wer ist er eigentlich? Er ist ein ehemaliger Schneider der seinen Beruf verloren hat und auf dem Weg nach Goldach zu Grafen wurde. Er wollte in die Stadt da er gehofft hat einen neuen Beruf zu finden, doch dieser Versuch ging nach hinten los.

Heute im Gericht hat der Richter zuerst alle Anwesenden begrüßt und anschließend die Anklageschrift vorgelesen. „Dem heute anwesenden Wenzel Strapinski wird vorgeworfen, er habe über Monate lang seine Identität gefälscht“.

Durch die Zeugenbefragung gab es einige neue Aussagen die gegenübergestellt wurden. Melchor Böhni berichtete, dass Strapinski es geplant haben soll, die Tat zu begehen, damit er den Luxus leben kann, der ihm immer gefehlt hat. Der Anwalt von Strapinski äußerte sich zu dieser Aussage und meinte, dass Strapinski nichts dafür könne, denn der Kutscher hat sich einen Spaß

erlaubt hat, und Strapinski hat es nur nicht aufgeklärt, da er sehr hungrig war. Er hat nicht vorsätzlich gehandelt sondern aus der Not. Strapinski sagte selber, er habe nicht richtig denken können als die geschah. Darauf hin fragte der Staatsanwalt, warum er es nicht danach zugegeben hat. Strapinski meinte, dass er es versucht hatte, doch dann traf er Nettchen und verliebte sich sofort in sie. Hätte er es zugegeben, dann wäre er auch bei ihr der Lügner gewesen und hätte keine Chance mehr gehabt. Der Wirt und die Köchin meinten genau wie Böhni, dass er einfach nur auf die Kosten anderer leben wollte. Nettchen und der Amtsrat meinten beide, dass sie den Druck an Strapinski gespürt haben, aber sie hatten nie das Gefühl etwas mit einem Verbrecher gemacht zu haben. Zum Schluss hat der Richter den letzten Zeugen aufgerufen. Dieser war der Kutscher und er behauptete, dass er nur behauptet hat dass Strapinski ein Graf ist, weil dieser undankbar war und nur die Situation ausgenutzt hat, damit er die Goldacher beeindrucken kann.

Nachdem auch der letzte Zeuge befragt wurde zogen sich die Richter zurück.

Nach einer dreistündigen Pause kamen die Richter wieder in den Gerichtssaal und verkündeten das Urteil. Es lautete: „Der hier anwesende Wenzel Strapinski, wird wegen nicht vorsätzlich begangener Identitätsfälschung zu Geldstrafe von 1000€ und der Kutscher für sein Verhalten mit einer Geldstrafe von 400€.“ Somit wurde der Prozess Strapinski geschlossen.

Charakterisierung Strapinski

Der Prozess gegen Wenzel Strapinski

Goldacher Gäubote vom 22.11.

AFFAIRE STRAPINSKI: HOCHSTAPLER NUN VOR GERICHT

Wochenlang führte der arbeitslose Schneider die Goldacher Bürger an der Nase herum und ein Leben wie Gott in Frankreich – Ankläger Melchior Böhni zweifelte von Beginn an an ihm und leitete schlussendlich die Entlarvung ein – Er ist sich sicher, dass Strapinski heute seine gerechte Strafe erhält – Dessen ist sich auch die Verteidigung sicher: nämlich gar keine, Freispruch

Wie Sie sicherlich mitbekommen haben, muss sich der Hochstapler Wenzel Strapinski heute, am Mittwoch, den 22.11., vor dem Oberlandesgericht Goldach verantworten. Er, der arbeitslose Schneider, soll sich als Graf ausgegeben haben und sich dadurch Vorteile in Goldach und Umgebung gesichert haben, so die Anklage. Der Goldacher Buchhalter Melchior Böhni, selbst Ankläger, hat laut seiner eigenen Aussagen die ganze Zeit schon an Strapinski gezweifelt und es war nur eine Frage der Zeit bis er ihn, zusammen mit Strapinskis ehemaligem Schneidermeister, entlarvt und zur Rede stellt. Böhni sagt, es könne nicht sein, dass man die Goldacher Bürger durch eine vorgetäuschte Identität verwirrt, durcheinanderbringt und dadurch manipuliert.

Heute folgt nun der Prozess. Beteiligte sind der bekannte Richter Gottfried Gottfriedson, sowie zwei Schöffen, mehrere Gerichtsdiener, natürlicher der Angeklagte Strapinski und sein Verteidiger, der Staatsanwalt Siegfried Siegfriedson und etliche Zeugen, darunter auch Melchior Böhni und Nettchen, die Tochter des Goldacher Amtsrates und Frau unseres armen Schneiderleins. Mit ihr weht ein Hauch von Boulevard hier hinein, denn sie ist ein ganz brisantes Thema. Aus einigen Quellen haben wir nämlich gehört, dass Böhni der Liebhaber Nettchens war, die ihn aber wegen Strapinski nicht beachtete. Mehr will ich gar nicht dazu sagen, Sie können sich Ihre eigenen Gedanken machen.

Vor dem Prozessbeginn haben wir mit beiden Seiten Interviews geführt. Melchior Böhni und die Anklage sind sich sicher, dass Strapinski heute seine

gerechte Strafe erhält und werden auch alles dafür tun. Freispruch oder eine milde Strafe können sie nicht akzeptieren, so der Buchhalter. Mit Strapinski wollte sich heute nicht äußern, aber Friedrich Friedrichson, sein Verteidiger, unterhielt sich mit uns. Auch er ist sich sicher, dass Strapinski heute seine gerechte Strafe bekommt und das sei keine, denn er würde freigesprochen werden. Seiner Meinung nach hat er sich keineswegs strafbar gemacht, denn er wurde die Rolle des Grafen gezwängt und konnte nichts dazu. Wir sind gespannt, was Gottfriedson später entscheiden wird.

Der Prozess beginnt. Nach der Vorlesung der Anklageschrift (Wenzel Strapinski wegen Hochstaplerei) wurden beide Seiten vernommen und die Zeugen befragt. Siegfriedson und Friedrichson lieferten sich wahrlich eine rhetorische Schlacht, bevor zum Schluss noch Strapinski selbst vernommen wurde. Er bleibt nüchtern und sachlich, im Vertrauen darauf, nichts Falsches gemacht zu haben. Das Gericht zog sich nun für einige Minuten zurück, um sich zu beraten und einen Entschluss zu fassen. Gespanntes Warten im Goldacher Gerichtssaal, als sich Gottfriedson dazu aufmacht, das Urteil zu verkünden. Und es ist ... Freispruch. Mit der Begründung, Strapinski wollte sich nicht als Graf ausgeben, er hat die Rolle nur gespielt. Jubel auf der einen Seite, Zorn auf der anderen Seite. Dem Einspruch der Anklage wird nicht stattgegeben, es ist also beschlossen. Strap

Äußere Umstände/Äußeres	Verhaltensweisen
Blasses, wohlgeformtes, vornehmes Gesicht	Wehmütig-melancholischer Gesichtsausdruck
Schnurrbart und schwarze Haare	Vornehmes und bescheidenes Schweigen
Schwarzes Sonntagsgewand	Vornehme Zurückhaltung
Mit Samt gefütterter grauer Radmantel	
Polnische Fellmütze	
„Spaßvogel“ Kutscher: er gibt Strapinski als Grafen aus, um sich einen Spaß zu erlauben und ihm eine Lehre zu erteilen	
Vornehmes Aussehen + Pech	Vornehmes Verhalten

Prozess Strapinski: „Graf“ kann aufatmen

Nach der Entlarvung des „Grafen“ Strapinski, ein gewöhnlicher Schneider, kommt es zur Anklage. Das Urteil kam für die Ankläger wohl sehr überraschend.

Nach dem aufgedeckt worden war, dass der „Graf Strapinski“ nur Wenzel Strapinski, ein armer Schneidergeselle, war, wurde er der Hochstapelei angeklagt

Die Anklage gegen Wenzel Strapinski lautete, sich für einen Grafen ausgegeben und alle Leute in Goldach damit getäuscht zu haben. Der Angeklagte selbst erwiderte bei seiner Vernehmung auf diese Anklage hin, dass er sich nie für einen Grafen hatte ausgeben wollen und auch immer wieder vorhatte zu verschwinden, er sei jedoch immer aufgehalten worden. Nach seiner Enttarnung gab er jedoch sofort zu kein Graf zu sein.

Daraufhin wurden verschiedene Zeugen aufgerufen. Als erstes bestätigte der Kutscher, einen Scherz auf Kosten des Angeklagten gemacht zu haben. Die Köchin und der Wirt des Wirtshauses, in dem das ganze angefangen hatten, bestätigten, dass er nie gesagt hätte, dass er ein Graf war. Melchior Böhni erklärte jedoch, dass er auch nicht behauptet hätte, kein Graf zu sein. Auch der Meister des angeklagten Schneiders sagte gegen ihn aus und der Amtsrat erklärte, dass er einen

Schneidergesellen, den er kaum kannte, nicht bei sich im Haus hätte schlafen lassen und ihm kein solches Festmahl gegeben hätte. Außerdem hätte er seine Tochter verführt, die ihn sonst nie angesehen hätte. Die Tochter des Amtsrates, Nettchen, erklärte, jedoch, dass es für sie keine Rolle spiele, ob er ein Graf oder ein Schneidergeselle sei und dass es kein Verbrechen sei, sich in eine Frau zu verlieben.

Jedoch unterschieden sich die Vorschläge stark voneinander, was das Urteil betraf: Der Staatsanwalt forderte mindestens eine Geldstrafe oder sogar einige Jahre Gefängnis, der Anwalt plädierte für einen Freispruch.

Wenzel Strapinski bekräftigte noch einmal, ein Schneidergeselle zu sein, beteuerte jedoch auch, dass er nichts für das alles könne und er sich nie aus freien Stücken heraus für einen Grafen ausgegeben hätte. Er jedoch auch nicht zugeben können, keiner zu sein, da er schließlich in diese Rolle hineingedrängt worden war.

Nach einiger Zeit der Beratung gab der Richter sein Urteil bekannt. Wenzel Strapinski wurde freigesprochen. Wenzel Strapinski und die Tochter des Amtsrates sind über dieses Urteil sehr erfreut und freuen sich schon auf ihre baldige Hochzeit. Der Zeuge Melchior Böhni kündigte in einem Interview im Anschluss des Prozesses an, in Berufung zu gehen.

Helena